

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Zusätz. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 8 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abrechenung.

Redaktion und Expedition:
Hadenstr. 1, Telefon Nr. 8

Deutschland.

Neues Hauptquartier, 29. Sept. (W. I. B. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Feindlichen Durchbruchversuche wurden den bisherigen Angriffsabschnitten Mitterung fortgesetzt.

Gegenangriff nach einem abermals erfolglosen englischen Gasangriff führte zum Gewinn eines Teiles des nördlich von uns ausgegebenen Geländes. Hefige Angriffe aus der Gegend Loos unter starken Verlusten zusammen.

Überholte erbitterte französische Angriffe von Souchez und Neuville wurden teilweise heftige Gegenangriffe zurückge-

worfen. In der Gegend Champagne blieben feindlichen Durchbruchversuche erfolglos. Einiges Ergebnis war, daß der Feind sich nicht wieder aus unserem Graben ziehen konnte. An dem unebenen Widerstand badischer Bataillone sowie westfälischen Reserve-Regiments Nr. 65 und westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 18 trugen sich die unausgesetzt vor- wärtigen französischen Angriffswellen.

Schweren Verluste, die sich der Feind bei heftigem Sturm gegen die Höhen bei Loos, waren vergeblich. Die Höhen blieben von unseren Truppen gehalten.

Striche der Franzosen, bei Zillemortre wurden zurückgeworfen. Die Gefangenen- zahl erhöhte sich.

Neuerdings wurden zwei englische Flug- maschinen abgeschossen, die Gefangenen- zählung.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der Angriff südwestlich von Dünaburg ist die Höhe des Swenten-Sees vorge- rückt. Südlich des Driswaty-Sees und bei Dünaburg die Kavalleriegefechte an.

Die Kavallerie hat, nachdem sie die Dpt- menten der Armee des Generalobersten v. Hindenburg durch Vorgehen gegen die Flanke des Feindes unterstützt hatte, die Gegend südlich Wilejka verlassen. Der Gegner

blieb untätig. Westlich von Wilejka wurden unvorsichtig vorgehende feindliche Kolonnen durch Artilleriefire zerstört.

Zwischen Smorgon und Wischniew sind unsere Truppen in stetigem Vorschreiten.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

hat sich nichts wesentliches ereignet.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen. Die Russen sind hinter den Kormin und die Butilowka geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Verkleinerungsversuche.

Berlin, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) In dem Bestreben, den Erfolg der Zeichnungen auf die deutsche Kriegsanleihe herabzusetzen, schreibt der Londoner „Daily Express“, es lägen noch keine genauen Nachrichten aus Berlin vor über den Betrag der wirklichen Barzeichnungen auf die Anleihe, denn die gemeldete Summe umfasse wahrscheinlich in sehr erheblichem Maße die Konvertierung der ersten und zweiten Kriegsanleihe. Diese Behauptung ist entweder von Böswilligkeit oder aus Mangel an Sachkenntnis, oder von beiden diktiert. Die Zeichnung von mehr als 12 Milliarden umfaßt ausschließlich Barzeichnungen; es sind keinerlei Konvertierungen darin enthalten, wie ja überhaupt keine Konvertierungs-angebote ergangen sind. Es ist auch völlig absurd, von einer Konvertierung der ersten oder zweiten Anleihe in die dritte zu sprechen, da die Bedingungen aller drei die gleichen sind. Der Unterschied bei den einzelnen Emissionen war nur, daß die Zeichner der zweiten Anleihe einen höheren Kurs zahlen mußten, als die Zeichner der ersten und daß wiederum für die dritte Anleihe noch ein höherer Preis, als für die zweite verlangt wurde, mit welchem gewaltigen Erfolg ergibt sich am besten daraus, daß das Resultat der zweiten Anleihe unge- fähr doppelt so groß war, wie das der ersten und daß der auf die dritte Anleihe gezeichnete Betrag von 12 Milliarden einen neuen Zu- wachs von über drei Milliarden im Vergleich mit der zweiten Anleihe gebracht hat.

Die englisch-französl. Offensive.

Schwere Kämpfe.

Berlin, 29. Sept. (T. U.) Der „Berl. Lokalanz.“ schreibt: Das Hauptinteresse erfor- dert augenblicklich die militärische Lage im Westen. Es läßt sich nicht verkennen, daß der neuen feindlichen Offensive die allergrößte Be- deutung beigegeben wird und daß die Kämpfe ernst und schwer sind. Der Feind macht die größten Anstrengungen, um hier endlich einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Wie lange er seine Bemühungen fortsetzen kann, möge dahingestellt bleiben; bisher hat er jeden- falls nirgends einen nennenswerten Erfolg errungen. Unsere Truppen haben gestern nicht nur alle Vorkämpfe abgewiesen, sondern sind mehrmals zu erfolgreichen Gegenangriffen übergegangen. Franzosen und Engländer, namentlich letztere, haben sehr schwere Ver- luste erlitten. Wir können damit rechnen, daß die schweren Kämpfe noch fortauern werden. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen, aber wir dürfen ihr mit Zuversicht entgegen- sehen.

Die englische Darstellung.

Rotterdam, 29. Sept. (T. U.) Reuters Sonderberichterstatter aus dem englischen Hauptquartier drahtet: Nach dreitägigen heftigen Gefechten sind die englischen Truppen trotz aller Gegenangriffe an zahlreichen Pun- kten im Besitz der eroberten Stellung geblie- ben. Bei Loos sind noch mehrere Gefangene gemacht und Geschütze erobert; dort wurden noch eine Anzahl Feinde in den Kellern ver- borgen gefunden. In und bei Loos wurden noch eine Anzahl Geschütze erobert, wie ver- lautet 23. An einzelnen Punkten wurde ge- stern wieder heftig gekämpft. Das Gelände etwa 100 Meter westlich Hazines ist der Mit- telpunkt der Infanteriegefechte, die noch fort- dauern. Am den Hügel 70, der noch nicht in unserem Besitz ist, wird heftig gekämpft. Nach den letzten Frontmeldungen sind zwischen Hul- lisch und Loos heftige Gefechte im Gange.

Österreich-Ungarn.

Wien, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 29. Sept. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Lage in Ostgalizien und an der Itwa ist unverändert. Feindliche Abteilungen, die westlich von Tarnopol gegen unsere Hinder-

nisse vorzubringen versuchten, wurden durch Feuer vertrieben.

Im wolhynischen Festungsgebiet warfen unsere Truppen den Gegner aus allen westlich der oberen Butilowka eingerichteten Nachhut- stellungen. Weiter nördlich erklimmten sie das zäh verteidigte Dorf Boguslawka.

Bei den A. und R. Streitkräften in Li- tuen verlief der Tag ruhig.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Stiller-Joch-Gebiete vernichtete un- ser Artilleriefire mehrere feindliche Geschütze. Ein auf der Hochfläche von Viglioreuth nörd- lich des Coston angelegter italienischer Angriff brach nach kurzem Feuergefecht zusammen. Ge- gen den Arzi Brh und den Tolmeiner Brük- kenhof begann gestern Nachmittag ein sehr hef- tiges Artilleriefire, dem abends je ein An- griff auf den genannten Berg und bei Dolje folgte. Beide Angriffe wurden an unseren Hin- dernissen abgeschlagen. Bei Dolje warfen un- sere Truppen den durch zerschossene Hinder- nisse in die Stellungen eingedrungenen Feind sogleich wieder hinaus. Wie immer blieben alle Stellungen fest in unserem Besitz. Im übrigen ging die Gefechtsaktivität auch an der küstländischen Front über das gewöhnliche Geschützfeuer und Geplänkel nicht hinaus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Sept. (W. I. B. Nicht- amt.) Das Hauptquartier berichtet von der Dardanellenfront: In der Nacht zum 27. Sep- tember unternahmen unsere aufklärenden Ko- lonnen bei Anaforta einen überraschenden Angriff mit Bomben auf die feindlichen Schützengräben. Wir erbeuteten über 50 Ge- wehre, Bajonette und Ferngläser. Bei Ari Burnu brachten unsere auf dem rechten Flü- gel stehenden Batterien eine feindliche Bat- terie von drei Geschützen zum Schweigen und zerstörten ein Geschütz. Bei Seddül-Bahr am 27. September auf der ganzen Front beider- seitiges Gewehrfeuer, auf dem linken Flügel Artilleriebeschuss, Kampf mit Bomben im Zen-

Garten der Vergessenheit.

Der Kriegroman aus der Türkei.
Von Anny Wothe.

erschienen 1914 bei Anny Wothe, Leipzig.
(Nachdruck verboten.)

„Ich bringe Ihnen Botschaft bringen, lieber Herr, wenn alles zur Flucht bereit ist“, rief Prinzessin Larissa wieder das Wort. Sie erkundete Sie vielleicht die Mög- lichkeit nach einem deutschen Schiff, das uns ein Geleitsbrief Ihres Gefandten aus dem Hafen, die Sie oder Wendisch- schen besorgen können, uns sicher gute Dienste leisten.“

„Ich habe mich ganz in Ihren Dienst, Prin- zessin.“

„Nehmen nichts mit, als unsere Zu- kunft, das wenige Geld, über welches wir verfügen.“

„Kamal Pascha hat uns die Geld- summe beschränkt, und ich segne um so dank- barer die Töte der Mutter ganz außer- ordentlich.“

„Fürsorge unserer guten Mutter, die mich vor ihrem Tode heimlich ein Kästchen mit Edelsteinen für die „Tage der Not“ hinterlassen hat, dessen Besitz ich nicht heimlich gebe.“

„Auch ich habe einen außerordentlich hohen Wert auf diesen Kästchen, und ich bin sehr dank- bar, daß ich ihn in meine Hände bekommen habe.“

„Sie reichte ihm ihre weiche Hand, die er stüt- zend an seine Lippen zog.“

„Prinzessin“, stammelte er leidenschaft- lich, „denn es war ihm, als züngelte aus den dunklen Augen Larissas eine Flamme, aber ihre Augen wurden plötzlich groß und weit. Wie Entsetzen flammte es darin auf. Ohne die Hand ihres

Freundes, wie es ihm schien, sehr überflüssig. Auseinandersetzungen bestimmten ihn nur. Wenn es nach seinem Empfinden gegangen wäre, dann hätte er diese schlanke Lichtgestalt da vor ihm einfach in seinen Arm genommen, hätte sie jauchzend durch Rot und Tod an sein Herz gerettet.“

Er fühlte, daß all sein Wünschen und Hof- fen töricht, daß diese weiße Zauberblume ihm nicht blühte, er fühlte, daß die Lebensverhält- nisse, die üppigen Gewohnheiten des orienta- lischen Lebens, in denen Larissa bis jetzt ihre Tage verbracht, nicht in das bescheidene Leben eines deutschen Offiziers paßten. Wenn er auch in guten, für Deutschland sogar glänzen- den Vermögensverhältnissen lebte, eine Pracht, wie sie Larissa hier umgab, hätte er ihr doch nicht bieten können. Und tiefengroß türm- ten sich die Hindernisse um die geliebte Frau wieder vor ihm auf und raubten ihm plötzlich fast alle Besonnenheit. Aber gewöhnt, sich zu beherrschen und mit eisernem Willen seine Gefühle niederzuzwingen, entgegnete er ganz sachlich:

„Noch ist mir der Weg nicht klar, Hoheit, aber im Verein mit meinem Freund Wendisch- Strom und Assad wird und muß unser Wagnis gelingen. Sind Sie jederzeit bereit?“

„Zu jeder Stunde, bester Freund. Und nun innigsten Dank, und seien Sie versichert, daß ich Ihnen diesen Freundschaftsdienst nie, nie vergessen werde.“

Sie reichte ihm ihre weiche Hand, die er stüt- zend an seine Lippen zog.

„Prinzessin“, stammelte er leidenschaft- lich, „denn es war ihm, als züngelte aus den dunklen Augen Larissas eine Flamme, aber ihre Augen wurden plötzlich groß und weit. Wie Entsetzen flammte es darin auf. Ohne die Hand ihres

Freundes, wie es ihm schien, sehr überflüssig. Aus den Worten und Rosenheden Klang Assads Lied:

„Gelb und grün des Turbans Binde,
Purpurrot des Kastans Falten,
Sah im Vorhof bei den Säulen
Ich das Roß des Alten halten.“

„Kamal Pascha!“ hauchte Prinzessin Larissa erbleichend. „Er naht! Assad warnt uns! Sie sind verloren, wenn er Sie hier findet!“

Horst fühlte mit Wonne ihre zitternden Hände, die seinen Arm umklammerten. Seine blauen Augen flammten siegesfreudig auf. Keine Spur von Furcht war in ihm, denn in Larissas Blick hatte er mit süßem Schauern gelesen, daß sie um ihn zitterte. Er griff fast- blütig in seine Brusttasche nach seiner Waffe.

In demselben Augenblick stürzte Prinzessin Larissa, einen ganzen Korb Rosen tragend, in das Gemach.

„Fort, fort!“ leuchtete sie. „Kamal Pascha naht. Alles ist für uns verloren, wenn er Sie hier findet. Er tötet Sie!“

„Ich fürchte ihn nicht!“ rief Rene mit leuchtenden Augen, aber ehe er sich noch befin- nen konnte, wurde er schon von den beiden jungen Prinzessinnen hastig durch eine Tür geschoben, die sich hinter einem goldgestickten Vorhang verbarg.

Wie gebendet blieb Horst stehen. Durch die vergitterten Holzfenster, mit Rosen bemalt und von Rosen überwuchert, fiel der Sonne leuchtendes Glänzen. Das hüllte den ganzen, nicht allzu großen Raum in purpurnes Licht.

Horst stand, die Waffe mit dem gespannten Hahn in der Hand, lauschend an der Tür, be- müht, den Vorgängen im Nebengemach zu folgen. Aber seine Sinne waren wie um- nebelt, wenn er nur jaghaft den Blick hob und

um sich sah.

Prinzessin Larissas Schlafgemach. — Das gleißte von kostbarer Seide, Gold und Spitzen um ihn her. Alles überrieselt von dem zar- teten, goldgestickten Mustern. Überall Ro- sen. Selbst auf dem rosenroten Lager lag, achlos hingeworfen, ein blühender Rosen- zweig.

Und Horst konnte nicht anders, er beugte sich tief auf die Rosen hernieder, und barg sein glühendes Gesicht hinein.

Ein schweres Stöhnen kam von seinen Lip- pen. Nie hatte er es bestimmter empfunden, daß Prinzessin Larissa für ihn unerreichbar war, als in diesem Augenblick. Aber wieder siegte seine Willenskraft über die Schwäche, und das Ohr lauschend an die Tür gepreßt, die Waffe in der erhobenen Rechten, stand er und wartete, fest entschlossen, sein Leben zu opfern, um die beiden Frauen da vor der Wut Kamal Paschas zu schützen.

Prinzessin Larissa hatte sich, kaum daß sie mit Assad den jungen Deutschen in das Neben- gemach befördert hatte, auf einen Wint La- les auf den Diwan geworfen. Lang ausge- streckt, anscheinend in sorgloser Ruhe, lauschte sie dem Lautenflang, der aus dem Garten kam.

Prinzessin Larissa aber schmückte, lächelnd in ihren Korb greifend, Larissas Haupt mit Ro- sen. Leise summt sie dazu ein kleines Lied.

Dröhnenden Schrittes trat Kamal Pascha in das stille Trauergemach. Mit blühenden Augen umfaßte er den ganzen Raum. Dro- hend finsterte richtete sein Blick sich auf die beiden Frauen, die jetzt fragend, gelassen seinen flüchtigen Gruß erwiderten, zu ihm aufstehen.

(Fortsetzung folgt.)

trum. Einige fünfzig Feinde suchten anzugreifen, waren aber kaum einige Schritte von ihren Unterständen entfernt, als sie größtenteils durch unser Feuer vernichtet wurden. Der Rest flüchtete in die Schützengräben zurück. Am 27. September traf eines unserer Flugzeuge mit einer Bombe die feindliche Flugzeughalle auf Lemnos.

Konstantinopel, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Die „Agence Milli“ meldet: Die Blätter des Bierverbandes veröffentlichten Depeschen, nach denen kürzlich türkische oder deutsche Unterseeboote im Schwarzen Meer und in der Nähe der Dardanellen versenkt oder aufgebracht worden sein sollen. Nach Erkundigungen an sicherer zutreffender Quelle sind wir in der Lage, zu erklären, daß alle türkischen und deutschen Unterseeboote wohlbehalten sind. Die letzten Nachrichten belegen, daß die fraglichen Unterseeboote ihre Aufgabe mit Erfolg erfüllen.

Schweiz.

Eine deutsche Erklärung.

Bern, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Amtlich wird bekannt gegeben: Nach einer Mitteilung der kaiserlich deutschen Gesandtschaft wurde auf Grund der durchgeführten militärischen Untersuchung festgestellt, daß am 21. September zwei deutsche mit der Gegenwart nicht vertraute Flieger bei dunstigem Wetter sich in Schweizer Gebiet verirrt und daß einer davon eine Bombe fallen ließ. Sowohl gegen die Schuldigen als auch gegen die Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse sind strengste Maßnahmen getroffen worden.

Frankreich.

Großfeuer.

Berlin, 29. Sept. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus der Schweiz: Schweizerische Blätter melden, daß in Lyon ein großes Mehllager vollständig verbrannt ist. Der Schaden beträgt über 200 000 Frs.

England.

Wiquith und die allgemeine Lage.

London, 29. Sept. (I. U.) Ministerpräsident Wiquith antwortete auf die Frage, ob er in den nächsten Tagen Erklärungen über die Rekrutierung, und über die nationale Dienstpflicht abgeben wolle, er könne nichts Bestimmtes versprechen. Die Angelegenheit bilde den Gegenstand sorgfältiger Beratung in der Regierung. Er werde, sobald er in der Lage sei, die zukünftige Politik anzukündigen, Mitteilung machen. Wiquith richtete an alle Parteien die Mahnung, sich inzwischen der Besprechung dieser Angelegenheit im Hause zu enthalten und sagte: Wir befinden uns in einem kritischen Augenblick der Geschichte des Krieges.

Italien.

Mailand, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Laut „Corriere della Sera“ hat das Internationale Komitee des Roten Kreuzes in Bern in Rom um die Erlaubnis gebeten, die italienischen Gefangenenlager durch Schwestern besuchen lassen zu dürfen. Ein gleiches Ersuchen ist nach Wien wegen der italienischen Gefangenen in Oesterreich-Ungarn gerichtet worden.

Rußland.

Petersburg, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Der Ministerrat ist gestern nach dem Großen Hauptquartier abgereist.

London, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Die „Times“ erfahren aus Petersburg, daß Kurapatin das Kommando eines Armeekorps erhalten hat.

Verordnender Generalstabs.

Wien, 29. Sept. (S. I.) Aus sozialistischer Quelle aus Moskau meldet die Korrespondenz Rundschau, daß die Proklamation des Generalstabs in ganz Rußland für den 1. Oktober beschlossene Sache sei. In Petersburg seien deshalb in den letzten drei Tagen mehr als hundert Personen wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet worden. Die Gerüchte über aufgedeckte Attentatspläne großen Stils verdichten sich.

Vom Balkan.

Französische Stimmen.

Paris, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Die Presse erklärt, daß sich nach den letzten Nachrichten eine gewisse Unschlüssigkeit in der Haltung Bulgariens bemerkbar mache. Die Blätter schreiben das Zaudern der Sofiaer Regierung dem Gange der kriegerischen Ereignisse zu, die gegenwärtig auf den beiden Hauptfronten in einen entscheidenden Abschnitt getreten seien und deren Ausgang Bulgarien erst abwarten wolle, bevor es die letzten endgültigen Schritte unternehme. Das „Echo de Paris“ teilt die Auffassung der übrigen Zeitungen nicht; es ist fest überzeugt, daß die Absicht Bulgariens zum Angriff auf Serbien und Griechenland unverändert besteht. — Den Stimmen, die für die sofortige Entsendung eines Hilfskorps nach Serbien gegen Bulgarien laut wurden, tritt Clemenceau im „Somme Enchaîne“ energisch entgegen, indem er erklärt, man dürfe sich nicht übereilen. Die

Dardanellenoperation, die infolge ungenügender, mangelhafter Vorbereitung ergebnislos geblieben sei, müsse die Regierung davon abhalten, nochmals einen derartigen Fehler zu begehen. Platz für viele Fehler sei nicht vorhanden.

Gren über die Lage.

London, 29. Sept. Im Unterhause gab Sir Edward Gren Erklärungen über die allgemeine Lage auf dem Balkan und sagte u. a.: Wenn die Maßnahmen Bulgariens zu aggressiver Haltung dieses Landes an der Seite unserer Feinde führen sollten, sind wir bereit, zusammen mit unseren Verbündeten unseren Freunden auf dem Balkan Unterstützung zu gewähren. (Privatmeld.)

Friedensgerüchte.

Berlin, 29. Sept. (I. U.) Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Von verschiedenen Seiten hören wir, daß abermals die Mär herumgetragen wird als trage sich der Reichsfanz: seit längerer Zeit mit dem Gedanken eines vorzeitigen und übereilten Friedens mit England. Kommentare, die an die Entschließung des engeren Vorstandes der konservativen Partei geknüpft werden, deuten an, daß auch bei dieser großen Kundgebung solche Gerüchte mitgespielt haben. Wir sind ermächtigt, nochmals diese Gerüchte als bössartig und die Interessen des Reiches schädigende Reibereien zu bezeichnen.

Budapest, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Der Berliner Korrespondent des „Pester Lloyd“ meldet, bezüglich der Meldung der Petersburger Telegraphenagentur, daß das deutsche Heer in Polen demüht sei, eine Grundlage für die Friedensbedingungen zu schaffen: In der Umgebung der Petersburger Telegraphenagentur hätte man wirklich wissen müssen, daß an einem solchen Gerüchte kein wahres Wort ist und für Deutschland und seine Verbündeten gar kein Grund vorliegt, über Hals und Kopf Frieden zu schließen. Der andere hätte das vielleicht nötiger.

Ein Schreiben des Papstes.

Rom, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Direktor des Ewigen Rosenkranzes für Italien in Florenz. Das Schreiben schließt: Die Trauer und der Ernst der gegenwärtigen Stunde und die zunehmende Ohnmacht der Geister, die nur allzu tief empfundene Notwendigkeit den verstörten Nationen die Wohltaten des Friedens zurückzugeben, bestätigen deutlich, daß Gott will, daß heute mehr als jemals inbrünstig unablässig gebetet werde, um die göttliche Gnade zu beschwören und der rächenden Gerechtigkeit in ihrem verhängnisvollen Laufe endlich Stillstand zu gewähren. Nach so schwerem Blutvergießen, das der Bruderhuh nicht beschwichtigte, sondern noch nährte, beginnt der Rosenkranzmonat. Er ist bestimmt, für demütige Gebete zur Mutter der Gnaden und Friedenskönigin. So ist es unser Wunsch, daß im Oktober in alle für das Gebet des Rosenkranzes bestimmten Gottesdienste ein besonderes Gebet für den Frieden aufgenommen wird. Mögen somit alle Gläubigen beten und Tag und Nacht die Hände zum Himmel erheben um Vergebung, Bruderliebe und Frieden herabzusuchen.

Der Seekrieg.

Ein dänischer Schooner gesunken.

Kopenhagen, 29. Sept. (I. U.) Der dänische Schooner „Beser“ ist gestern nachmittag im deutschen Minenfeld auf eine Mine und sank. Die Besatzung wurde von einem deutschen Torpedojäger gerettet.

Englische Schifane.

Kopenhagen, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) „National Tidende“ schreibt: Das amerikanische Fleiß, das auf dem „Oskar II.“ hierher gekommen war, ist von englischer Seite noch immer nicht freigegeben worden. Obwohl die Ladung aus einem neutralen Land nach Dänemark fuhr, England nicht berührte und nun hier auf dem Kai lagert, verlangt England eine Gewähr dafür, daß die Ware nicht nach Deutschland gelangt.

„Benedetto Brin“ und „Piemonte“.

Mailand, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Nach dem „Secolo“ ist im Hafen von Syrakus auf dem Dampfer „Piemonte“, der den Dienst auf der Linie Syrakus-Tripolis versah, vermutlich infolge Kurzschlusses ein Brand ausgebrochen, der sich im Pulverlager ausbreitete und eine Explosion verursachte. Der „Secolo“ hebt die Gleichzeitigkeit der Explosion an Bord dieses Dampfers und des „Benedetto Brin“ und mehrere neuerliche Versuche von Brandstiftung im Hafen von Genua hervor. Ueber die Ausdehnung der Katastrophe auf dem „Benedetto Brin“ liegen laut „Secolo“ folgende Einzelheiten vor: Das Schiff ist unbrauchbar, da die ganze innere Einrichtung des hinteren Schiffsteils in die Luft geflogen ist. Die Maschinenräume und die Masten sind zerstört. Der Schiffskiel ist an mehreren Stellen schwer beschädigt. Bis gestern Abend waren zahlreiche verstümmelte Marinesoldaten geborgen, die infolge der Festigkeit der Explosion nicht durch Ertrinken umgekommen sind. Der größte Teil der Toten ist unkenntlich. Die Explosion wird wie ein Gerücht wissen will,

auf Kurzschluß zurückgeführt, doch glaubt man auch an eine böswillige Tat. Der „Benedetto Brin“ diente als Admiralschiff einer Division des Geschwaders von Brindisi.

Rom, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) In einem Telegramm an den Herzog der Abruzzen anlässlich des Unglücks des „Benedetto Brin“ spricht Salandra von dem tiefen Eindruck, den die Nachricht von dem Verlust des starken Schiffes und so vieler tapferer Offiziere und Mannschaften hinterlassen habe; er bittet den Herzog, persönlich die Verantwortlichkeit rücksichtslos festzustellen, um das Land wieder zu beruhigen, und etwaige Schuldige streng zu bestrafen.

Rom, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Der „Messaggero“ meldet: Die Katastrophe auf dem „Benedetto Brin“ erfolgte am Montag früh. Die Bergung der Verwundeten und Toten dauerte den ganzen Tag. Das Blatt stellt fest, daß das Schiff nicht gesunken ist. — Der „Corriere d'Italia“ sagt, eine Torpedierung des Schiffes sei ausgeschlossen, da dieses bei dem Semaphor im Hafen von Brindisi liege.

Totales.

* Opfertag für Gefangene in Rußland.

Gemäß einem Uebereinkommen zwischen Deutschland und Rußland ist es mit Beginn des Krieges zum ersten Mal gelungen, eine umfassende Liebesgabenversorgung unserer deutschen Gefangenen in Rußland durchzuführen. Die Verteilung erfolgt durch neutrale Vertrauensleute, wodurch die Gewähr für richtige Ankunft vorhanden ist. In Uebereinstimmung mit dem Kriegsministerium und dem Zentralkomitee des Roten Kreuzes ist den Ausschüssen für deutsche Kriegsgefangene in Frankfurt a. M. und Hamburg die Organisation übertragen, die diese gemeinsam mit den Rote Kreuz Vereinen und Hilfen für kriegsgefangene Deutsche durchführen. Zur Ausbringung der Mittel wird in Bad Homburg, wie aus dem in dieser Nummer erscheinenden Aufruf ersichtlich, am 5. Oktober ein großer Opfertag veranstaltet. Es ist eine Geldsammlung vorgesehen, weil die Anschaffung und Verwendung der Liebesgaben einheitlich und den strengen Vorschriften gemäß erfolgen soll. Möge jeder durch Geldspenden mitwirken, das Los der Gefangenen in Sibirien zu erleichtern.

* **Ernennung.** Der Postkassier Friedrich Reinhardt wurde zum 1. Oktober zum Oberpostkassier ernannt.

* **Die Dienststunden der städtischen Büros im Rathaus** beginnen vom 1. Oktober an für die Wintermonate um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags, die bei den Postanstalten und der erste Bestellgang der Briefträger um 8 Uhr.

* **Symphonie-Konzert im Rathaus.** Es ist ein gewaltiger Gegensatz zwischen Draußen und Dabein. Dort Kampf und Sturm, Sieg und Tod, hier ein geordnetes Leben mit dem regelmäßigen Gang, das sogar die schönen Künste nicht vernachlässigt. Eine herrliche Stärke der Seele und des Geistes wohnt in dem Deutschen; das zeigen allenthalben Theater und Konzertsaal, in denen nach wie vor die Mäusen über Mars Herr geblieben sind. Freilich kommt mancher, ja wohl jeder, mit einer gewissen inneren Unruhe und Vellommenheit in das Konzert; die Einbrüche, welche die Berichte aus dem Feld allgemein und die Briefe von Angehörigen im besonderen hinterlassen, sind alle so stark, daß man sie nicht vor der Tür ablegen könnte. Doch die Musik spendet Trost, erbaut, festigt und härt. Man konnte es gestern Abend erfahren. Wie ein Gebet klangen die Akkorde empor und trugen die begeisterten Zuhörer mit in jene Höhen, da keine Sorge droht, nur glückselige Zufriedenheit lächelt. — Das Orchester widerspiegelte sich selbst in dem Glanz, der von seinem Spiele ausging. Am Dirigentenpult stand Herr Kapellmeister Brüdner und führte mit viel Geschick seine ihm willig folgende Musikerchor. Man sah dem jungen Kapellmeister die Freude über die herrliche Musik aus den Augen blitzen, man sah ihm an, welche Empfindungen sie in ihm auslöste. Die Zuhörer freuten sich mit ihm. Herr Brüdner verdient großes Lob. Mit wunderbarem Verständnis weiß er die Komponisten aufzufassen, mit meisterlichem Geschick seine Kapelle zu leiten. Der Künstler lernt nie aus, und wenn Herr Brüdner vor einigen Monaten zu uns kam als fertiger Kapellmeister, so gab er gestern den Beweis, daß er die Fertigkeit noch gesteigert hat, daß er mit der Kunst wuchs und vieles Neues und Gutes dazu lernte. Dem Dirigenten kommt es zu, der Musik so Ausdruck zu geben, wie er sie auffaßt, und je nach dieser Auffassung und ihrer Offenbarung wird er bewertet. Wir glauben, mit allen Konzertbesuchern darin einig zu sein, daß Herr Brüdner mit beiden ein großes Verständnis für seine Kunst und ein herrliches Können an den Tag legte. Seine schöne Liebe zur Musik und sein hier betätigter Schaffenseifer lassen erhoffen, daß er selbst mit der gestrigen schönen Leistung sich nicht zufrieden geben

wird und noch Größeres erstrebt, was nicht, daß er sein künstlerisches Ziel reichem Beifall und oftmaligen Lobes lohnte ihm das dankbare Publikum schönen Stunden herrlichen Musikkunst der Musik.

* **Kurhaustheater.** Zur „Totenauferstehung“. In der am Samstag, 2. Oktober cr., abends 8 Uhr im Kurtheater stattfindenden einmaligen Aufführung von Strindbergs Schauspiel „Totentanz“ durch den Hamburger Intime Theater wird Wilhelm Daub, die von ihr geschaffene Rolle und Adolf Illo den Kapitän der Artillerie Edgar darstellen. — Die Uebersetzung liegt in Händen von Dr. J. Blum.

* **Bon der Elektrischen.** 24 werden die Jüge der Linien Bon werden am Dornbusch halten.

* **Vom Eisenbahnverkehr.** Vom 1. an dürfen Vieh-, Milch- und Wagen von der Main-Weber- und Uffinger Straße Personenzügen nicht mehr nach dem Bahnhof Frankfurt a. M. fahren. Wagen werden im Westbahnhof und mit Ueberführungszügen entnommen dem Südbahnhof (Bichhof) oder dem Güterbahnhof verbracht.

* **Schwurgericht.** Für die am 1. beginnenden vierte Tagung des Schwurgerichts, in der Landesgerichtsdirektor den Vorsitz führen wird, wurden die Schörsen u. a. ausgelost: Karl Arnold von hier und Prof. Cornelius von Oberursel.

* **Beitrag zu Entbindungshilfe.** Stille. Wir machen die Frauen Männer im Felde stehen, und den Lauf des Krieges geboren haben der Niederstent entgegensehen, aufmerksame sie laut Bundesratsverordnung April 1915 einen Beitrag zu den Entbindung und ein Wochengeld zu fohern die Männer der Ortskrankenkasse gehört haben. Der Antrag ist bei zu stellen unter Vorlage der ständes Geburtsurkunde und im Falle der einer Bescheinigung der Hebamme, gilt die Bestimmung auch für die vor dem 23. April 1915 zur Beginn des Krieges.

* **Postverkehr.** Von jetzt ab fahnen der Türkei allgemein auch offene dungen in türkischer Sprache zur rung aufgeföhrt werden.

* **FC. Frankfurter Viehmarkt.** auf dem letzten, infolge der israelische tage bereits Mittwoch abgehaltenen fälschmarkt flogen trotz großen von 927 Tieren abermals die hohen Preisen. Und zwar b um c um 5 und d um 6—9 Pfg.; und gar 122—127 Pfg. pro Pfund wucht. Schafe a fielen um 9—10 Schweine b fielen um 3 Pfg., a ten alten Preis.

* **Freie Fahrt für Unternehmer.** stellung von Fernsprechn, Telegraphen usw. Anlagen. In neuerer Zeit vielfach umfangreiche Fernsprechn, Kabel usw. Anlagen hergestellt eine Vorbesprechung der Bauarbeiten eine wissenschaftliche Prüfung der und sorgfältige Beobachtungen in unter Zuziehung von Ingenieuren teuren der Firma, die die Apparate bedingen. Die königlichen Eisenbahnen sind nun durch den öffentlichen Arbeiten ermächtigt den für solche Zwecke nötigen dem preußisch-hessischen Staatsden Unternehmer oder seinen freie Fahrt in 2. Wagenklasse, teuren und Arbeitern in 3. Wagen gewähren, sowie auch die zu suchen erforderlichen Werkzeuge mente usw. in derselben Weise fördern zu lassen, wie es in den Bedingungen für die Herstellung nischen und Kraft-Stellwerken ist.

* **Zuwendungen für Unternehm.** preußisch-hessischen Eisenbahndirektoren infolge der anhaltenden Lebensmittel den kinderreichen an besonders teuren Orten einmal dungen zukommen lassen. Teils reits gezahlt, teils werden sie zahl werden.

* **Noch einige „Berge“ in Zentralkomitee vom Roten Kreuz um eine größere Anzahl von Soldaten, alleinstehende Soldaten von Liebesgaben eingegangen. Jungfrauen, die sich an der Wänsche beteiligen möchten, sich wegen Zufundung von Zentralkomitee vom Roten Kreuz l, Berlin Herrenhaus, wenden zu Freitag, den 1. Oktober Geringe Bewölkung, troden, Morgenebel.**

Borausichtliche Witterung.

Freitag, den 1. Oktober Geringe Bewölkung, troden, Morgenebel.

Stresen, 28. Sept.
In Liebertwolkwitz eintreffende Per-
son Nr. 4509 erlitt gestern einen be-
denklichen Unfall. Bei seiner Einfahrt in
Liebertwolkwitz entgleiste in
einer Weiche aus noch festzustellenden
Ursachen der hintere Zugteil. Ein Wagen
schlug sich um und wurde ein-
geknickt. Hierbei wurden zwei Per-
sonen leicht verletzt. Arzt
war rasch zur Stelle, ebenso ein
Gefängnis mit den zuständigen Beamten

Halle (Saale) 29. Sept. (WB. Nicht amtlich). Das Schwurgericht verurtheilte gestern Abend den 37 Jahre alten, häufig vorbestraften Artisten Friedrich Schöfer aus Köln nach 14 stündiger Verhandlung wegen eines in Halle begangenen Raubmordes an der 55 Jahre alte Ehefrau Prozzel zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Seine Ehefrau wurde wegen Hülfe an dem geraubten Gute zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Mörder war noch am Tage der Tat mit seiner Frau die dem geraubten Schmuck anlegen mußte, ins Kino gegangen.

Paris, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamtl.)
Der „Figaro“ meldet: General Cremier, der
Versuchen auf dem Manöverfelde Satory bei

Der heutige Tagesbericht war bis zum
Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Aufruf!

Furchtbar schwer und traurig ist das Los der deutschen Kriegsgefangenen in Rußland! Grausam lastet auf ihnen der seelische Druck, gefangen zu sein; für die ganze Dauer des Krieges der Waffen zum Schutze des Vaterlandes beraubt. Und nun steht der Winter vor der Türe! Der russische Winter! Kalt und erbarmungslos und doppelt gefährlich für die Unseren, deren Natur für solche Kälte nicht gewappnet ist. Für sie muß etwas geschehen!

Zum erstenmal seit Beginn des Krieges ist es ermöglicht,

auf Grund von Vereinbarungen zwischen den beiden Regierungen eine umfassende

Liebesgaben sendung

in das russische Reich

durch neutrale Vertrauensleute

mit der Gewähr zu bringen, daß sie die bedürftigen Deutschen erreicht. 100 000 Kriegs- und Zivilgefangene kommen insgesamt in Frage, für die das ganze Deutsche Reich in treuer Liebe sorgen soll! Jeder soll ein ausgiebiges Liebesgaben-Paket erhalten, das wollenes Unterzeug, Wäsche und anderes Nützliche und Notwendige enthält.

Bei diesem Liebeswerk wird auch auf die Mitwirkung der Einwohnerschaft des Obertaunuskreises gezählt.

Zur Beschaffung der nötigen Geldmittel wollen wir

alle am 5. Okt. einen Opfertag begehen.

Trage jedermann sein Scherflein nach seinen Verhältnissen bei, dann kann die gestellte Aufgabe erfüllt werden.

In Bad Homburg findet an diesem Tage eine Hausammlung statt, und bitten wir, Geldbeträge bereit zu halten.

Die Bewohner der Orte des Obertaunuskreises, in denen keine Sammlungen stattfinden, werden gebeten, ihre Geldspenden direkt an die Kreissparkasse Bad Homburg (Postcheckamt Frankfurt a. M., Nr. 5795 unter Vermerk Konto „Zivil- und Kriegsgefangene“ in Rußland) einzuzahlen.

Bad Homburg v. d. H., den 27. Sept. 1915.

Der Kreisverband der Zweigvereine vom Vaterländischen Frauenverein im Obertaunuskreis.

Der Zweigverein vom Roten Kreuz im Obertaunuskreis.

Zur Bekleidung Deutscher Kriegsgefangener

in Rußland werden schnell Hemden benötigt und bitten wir alle Frauen, die bei uns nähen gelernt haben am Freitag Nachmittag um 3 Uhr im Landratsamt Arbeit zu holen. (3604)

Nähabteilung
des Vaterländischen Frauenvereins.

MIS- farbene Zähne

weil zu bleichen wird in der Zahn-
techn. Handbuch „Chlorodont“
warm empfohlen. Derselbe enthält
Zahnpasta, auch gegen üblen Mund-
geruch u. Zahnteilnack, garantiert
unschädlich f. d. Schmelz. Tube
60 u. 1 M. Probetube gratis.
— überall erhältlich. —

Parf. Karl Kreh, geg. d. Kurhaus.

Freundliche

3 Zimmerwohnung

Küche, elektrisch Licht zu monatlich
22 M. per 1. Oktober zu vermieten.
Saalburgstraße 57
Eingang Triftstraße.

Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alten
Zahngelassen u. Gegenständen
aller Art gegen sofortige Zahlung.

Karl Lagneau,
Schulstraße 11. (1090)

4 Zimmerwohnung

zu vermieten für 460 Mark per
1. Oktober oder später. 3054a
H. Kern, Heringgasse 14.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten 2820a
Höwengasse 5, II.

10 grosse Extratage

für Wäsche- u. Aussteuer-Artikel
von Freitag 1. Okt. bis Sonntag 10. Okt.

Ich biete, durch diese Veranstaltung in der heutigen Zeit der Warenteuerung eine **aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit**. Es lohnt sich unbedingt, Ihren Bedarf in diesen Angeboten für längere Zeit zu decken. Die zum Verkauf ausgelegten Waren stammen aus billigen Einkäufen und kommen meiner werten Kundschaft zu gute.

== Beachten Sie die billigen Preise in den Schaufenstern. ==

Louis Stern Louisenstr. 42.

Betr. Veränderungen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben.

Die Unternehmer Land- und forstwirtschaftlicher Betriebe werden aufgefordert, alle seit der Neuauflistung des Unternehmensverzeichnisses (November 1913) eingetretenen Veränderungen, die durch Ankauf, Pachtung, Verkauf, Verpachtung, Erbschaft oder sonstige Umstände veranlaßt sind, bis spätestens 1. Oktober d. Js. im Rathaus Zimmer Nr. 11, im Stadtteil Kirdorf im Bezirksvorsteherbüro, zur Anmeldung zu bringen.

Bad Homburg v. d. H., den 27. Sept. 1915. (3582)

Der Magistrat II.
Feigen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Spies Bad Homburg v. d. Höhe ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin auf den 23. Oktober 1915, vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst Zimmer 12 bestimmt.

Bad Homburg v. d. H., den 28. Sept. 1915. (3602)

Königliches Amtsgericht.

Kurhaustheater Bad Homburg.

Die Direktion Adalbert Steffter veranstaltet während des Winters 1915/16

18 Theatervorstellungen

bei ermäßigten Abonnementpreisen.

Ein Platz im I. Rang 30 M., einzelner Vorderplatz 36 M., ein Platz in den Parkettlogen 24 M., einzelner Vorderplatz 30 M., ein Sperrplatz 24 M., ein Platz im II. Rang 15 M., einzelner Vorderplatz 18 M., ein Stehplatz im Parterre 15 M., ein Platz im III. Rang 9 M.

Die Zahlung der Abonnementbeträge kann in drei Raten erfolgen. Anmeldungen werden im Kurbüro entgegengenommen.

Städtische Kur- und Badeverwaltung.

9601)

Schuhwaren

Herren

Lederandalen 6.50 M.
Lederpantoffel 2.— M.
Lederpantoffel 4.50 M.
Hauspantoffel 1.80 M.

Damen

Lederandalen 5.50 M.
Bestaspangenschuh 2.50 M.
Göperspangenschuh 3.25 M.
Segeltuchhalbschuh 4.— M.
Lasteringhalbschuh 4.50 M.
Lederpantoffel 3.75 M.
Hauspantoffel 1.25 M.

ferner

Herrn Hadenstiefel 45/48 6.— M.
Damen Schnürstiefel 36/38 5.50 M.

Karl Widel

Schuhlager

Kind'sche Stiftsgasse 20.

Ein Zimmer mit Küche

per sofort zu vermieten. 3056a

Dorotheenstrasse 11.

Freundliche Wohnung

im Dachstock von 6 Zimmern, Küche und Kammer extra, elektr. Licht zum 1. Okt. zu vermieten. Preis monatl. 45 M. Saalburgstraße 57, 289) Eingang Triftstraße.

Schöne

4 Zimmer Wohnung

evtl. mit Bad & W. C. in einem Gartenhaus, zu vermieten. Preis 500 M. Näheres Geschäftsstelle d. Bl. unter 3578a

Zu vermieten:

3 möblierte Zimmer

mit Küche im 1. Stock ob. 2.—möbl. Zimmer parterre, mit Küche, Bad, Gas und elektr. Licht und allem Zubehör. Ferdinandsplatz 14. (2316a)

Eine schöne Wohnung

zu vermieten, bestehend aus 3 Zimmern, Veranda, Küche u. sowie Mitbenutzung des Gartens. Zu erfragen Höfstraße 16 p. 2962a

Lehrstellenvermittlung des Homburger

Gewerbe-Vermittlung

Wir machen Gewerbebetriebe die Lehrlinge suchen. Unsere Stellenvermittlung ist aufmerksam und ersuchen um Beachtung an Herrn H. A. Höfstraße 18. Der Botenposten geistreich

Hochfeine

Tafelbier

abzugeben.

Kirdorferstraße

Moderner Schmied

Flauschman

Gr. 42—44 ist trauernd zu verkaufen

Audenstraße

Berlone

zwei Photographien

Dorotheen - Thomas -

Haltestelle Kurhaus. W.

Befehl. 33 Dorotheenstr.

Gesucht eine geräumige

mit geräumiger Kammer

nötigen Zubehör (Wasch-

Offerten unter N. 3568

Gut möbliert

Herrn- u. Schlafzimmer

evtl. auch Schlafzimmer

vermieten. Höfstraße

2 Zimmer u. Küche

im Seitenbau Gluckstraße

an ruhige Leute sofort

Kaiser Friedrich

Wohnung 1. Stock

Köfene) sofort zu vermieten

2961a) Hotel

1 Zimmer u. Küche

parterre zu vermieten

Zu erf. Elisabeth

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension

Herrn zu vermieten

in der Geschäftsstelle

unter 2460a

2 möblierte Zimmer

1 Stock zu vermieten

Dorotheenstr.

Eine kleine Wohnung

zu vermieten im 3. Stock

F. L. Loh, Louisenstr.

Schöne Aussicht

Bad Homburg v. d. H.